©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

nördlichen Tatra als Repräsentant der oberen Jura- und der Kreideformation den Platz behaupten.

14. Eine schmale Zone von braunen bituminösen, dolomitischen Nummuliten-Kalken, Sandsteinen und Breccien bildet das einzige regelmässig zu verfolgende Glied der Schichtenreihe. Durch dasselbe wird fast in der ganzen Länge des Nordrandes die ältere Gruppe des Hochgebirges von dem vorliegenden niederen Flyschland getrennt.

15. Glaciales Diluvium von Geschiebe- und Roll-Granit verdeckt zwar nicht in der Ausdehnung wie am Südrande, aber stellenweise doch in sehr massenhafter Entwicklung die verschiedenen Schichten sowohl im Innern an der Grenze von Granit und dem älteren Sedimentärgebirge, als draussen im eocenen Flyschland.

C. M. Paul. Das Gebirge von Barko.

Nach Vollendung der Begehungen in dem Karpathen-Sandsteingebiete des Sároser und Zempliner Comitates, deren Resultate der Hauptsache nach im vorigen Hefte dieser Verhandlungen mitgetheilt sind, wurde jenes Kalkgebirge einer näheren Betrachtung unterzogen, welches sich südlich von Homonna im Zempliner Comitate erhebt, und das ich in Ermanglung eines anderen gemeinsamen Namens nach den, die schöne Thalpforte des Laborcz-Flusses zierenden Ruinen des alten Schlosses Barko, das Gebirge von Barko nennen will.

Das Gebirge zeigt ein westöstliches Streifen, beginnt mit dem isolirten Kalkberge, der die Ruine Czicsva trägt, steigt nach kurzer Unterbrechung bei Hunkovecz wieder aus dem tertiären Hügellande empor, und setzt mit gegen Osten zunehmender Breite bis an das Trachytgebirge des Vihorlat fort.

Der Hauptmasse nach besteht dieses Gebirge aus einem Kalke, der im frischen Bruche schwarz, in der Verwitterung lichtgrau und mit einem enggegitterten Netze weisser Adern durchzogen ist, ein Kalk, der in den Kalkzonen des karpathischen Gebirgsmassivs wiederholt beobachtet, und wegen seiner gänzlichen Petrefactenlosigkeit bereits in verschiedenen Etagen untergebracht wurde. In dem in Rede stehenden Gebirge erscheint die Lagerung dieses Gesteines über Kössener-Schichten sichergestellt, daher dasselbe dem Lias- oder Dachsteinkalk entsprechen dürfte.

Im Norden ist dieses Gestein begleitet von einer Randzone von dünngeschichteten, mergligen oder kalkigen Schiefern (wohl Jura), an die sich eine hochansteigende Zone von Nummuliten führendem Sulover Conglomerat in überraschender Mächtigkeit anschliesst.

Am Durchbruche des Laborczflusses, zwischen Barko und Krivostyan sind in einem schönen Aufbruche auf beiden Thalseiten die älteren Schichten des Gebirges aufgeschlossen, über welche sich die Liaskalke in deutlicher, beiderseits abfallender Lagerung wölben.

Es sind (unmittelbar unter dem erwähnten Kalke) Kössener-Schichten mit *Ostrea Haidingeriana*, Brachiopoden etc., darunter ein Wechsel von Quarzit und bunten Schiefern (wohl sicher Keuper) und endlich ein lichter, dickschichtiger Dolomit.

Sehr untergeordnet finden sich in dem Durchschnitte von Jesenow nach Sztara, auch graue Crinoidenkalke, den dunklen, weissgeaderten Kalken aufgelagert, jedoch nicht in längerer Zone verfolgbar.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Hiernach haben wir in diesem Gebirge keineswegs eine Fortsetzung der Klippenlinie zu suchen, welch letztere jedoch auch nicht in der Trachyteruptions-Linie des Tokay-Eperieser Gebirges ihre Fortsetzung findet, sondern, wie bereits im vorigen Hefte dieser Verhandlungen von Herrn Höfer und mir übereinstimmend betont wurde, in der Linie Ternye, Demethe, Hassguth, Chmelov, unabhängig von den Trachyten, fortsetzt.

Schliesslich möge, als Abschluss der diesjährigen Aufnahmsberichte, hier noch die Reihenfolge sämmtlicher Schichten folgen, welche in dem gesammten, mir in diesem Jahre zugewiesenen Aufnahmsterrain (dem nordöstlichen Theile des Sároser, und nordwestlichen Theile des Zempliner Comitates) kartographisch ausgeschieden werden konnten: 1. Trias-Dolomit. 2. Quarzite und Schiefer (Keuper). 3. Kössener Schichten. 4. Dunkle, weissgeaderte Kalke (Dachsteinkalk oder Lias). 5. Crinoidenkalk (Dogger). 6. Kalkige und merglige Schiefer (Ob Jura?). 7. Rothe und grünliche Schiefer (Unter-Neocom). 8. Hornsteinführende Aptychenkalke (Ober-Neocom). 9. Kreidesandsteine. 10. Petroleum führende Schichten (Schichten von Ropianka, tiefstes Niveau der Eocen-Sandsteine). 11. Rothe Hieroglyphen-Sandsteine und Schiefer (Schichten von Belowezsa). 12. Schwarze Schiefer mit Hornsteinen (Schichten von Smilno-, Meletta-Niveau). 13. Oberste eocene Karpathen-Sandsteine (Magura-Sandsteine und Mergel). 14. Neogene Sandsteine und Mergel. 15. Trachyt. 16. Diluvium. 17. Kalktuff. 18. Flussalluvionen.

Dr. U. Schlönbach. Die Kreideformation in den Umgebungen von Josephstadt und Königinhof im östlichen Böhmen.

Die Kreidebucht von Josephstadt-Königinhof wird, wie ich schon in meinem letzten Berichte angedeutet habe, durch die Dyas-Zone begrenzt, welche sich längs des zu den Ausläufern des Riesengebirges gehörigen „Königreich-Waldes“ in ostwestlicher Richtung hinzieht, dann bei Borowitz eine Wendung nach Südosten macht, um in einem weiten Bogen, dessen südöstlicher Punkt sich bei Dechtov befindet, den äussersten Ausläufer des von Nordwesten her aus Sachsen sich weit nach Böhmen hinein erstreckenden Lausitzer-Gebirges zu umziehen.

Die Gliederung der Kreideformation in diesem Gebiete ist eine ziemlich einfache. Die Ufer der Bucht bilden stets die der untersten Cenomanstufe angehörigen Quadersandsteine, welche oft sehr hart und kieselig werden und dann ein vortreffliches Baumaterial bilden. Das häufige Vorkommen von *Janira aequicostata* und *Ostrea columba*, welche man an fast allen Aufschlusspunkten leicht darin findet, lässt in der Regel nicht lange in Zweifel über die Deutung der Gesteine, welche man vor sich hat. Ihr Einfallen ist stets ein deutlich gegen das Innere der Bucht gerichtetes, so dass sie also der Dyas-Zone mantelförmig aufgelagert sind.

Ihnen aufgelagert findet man zunächst petrefactenarme kalkige Gesteine, welche in ihren unteren Lagen sich oft zu sehr festen plattenförmigen Kalken ausbilden und durch das Vorkommen von Inoceramen, namentlich von *Inoceramus labiatus* als Aequivalente des unteren Plänerbausteines der westböhmischen Kreidegebiete bestimmt sind; sie werden z. B. in der Nähe der Eisenbahnstation Weiss-Třemešna und bei Wöls-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 1868

Autor(en)/Author(s): Paul Carl (Karl) Maria

Artikel/Article: Das Gebirge von Barko 324-325